



# MARKT BERICHT

## DER HANDEL IM MÄRZ & APRIL 2022

Der russische Überfall auf die Ukraine stellt eine erschütternde Zeitenwende dar. Im Angesicht des unermesslichen Leids der ukrainischen Bevölkerung fällt es schwer, die richtigen Worte zu finden und angemessene Hilfe zu leisten. Aus Solidarität mit den Ukrainer\*innen unterstützen wir Hilfsorganisationen sowohl mit Lebensmitteln als auch mit Spenden.

Die Folgen des Krieges sind in der Lebensmittelwirtschaft bereits sehr deutlich spürbar. Zum einen sind diverse Getreidesorten und entsprechend auch Mehl schlechter verfügbar. Zum anderen besteht große Sorge vor einer geringen Produktion von Sonnenblumenöl, da die Ukraine als weltweit größtes Anbauggebiet von Sonnenblumen voraussichtlich weitestgehend wegbricht. In beiden Bereichen hat die Angst vor einem Ernteausfall in diesem Sommer in Kombination mit der Schwierigkeit, bestehende Vorräte in der Ukraine weiterzuverarbeiten, bereits zu extremen Teuerungen und einer heiklen Beschaffungssituation geführt. Hinzu kommt die Preisexplosion bei den Energiekosten, die unmittelbare Auswirkungen auf sämtliche Herstellungs- und Logistikprozesse mit sich bringt. So ist die Inflation auch in Deutschland mit 7,3 Prozent im März in ungeahnte Höhen gestiegen. Und Experten sehen damit noch nicht das Ende dieser Entwicklung erreicht.



## UNSERE PRODUKTE

### M A N G O

Aus den Ursprüngen Peru, Thailand und Vietnam hören wir im Bezug auf Mangos, dass Teuerungen auf uns zukommen. In allen Gebieten herrschten zwar gute Wetterbedingungen, was das Wachstum gesunder Früchte mit hoher Qualität für die Produktion von etwa Januar bis März bzw. März bis Mai ermöglicht(e). Preiserhöhungen sind unabhängig davon aber wegen höherer Kosten für Rohstoffe, Löhne und Verpackungen unvermeidbar.



### M A I S

Das Jahr 2022 wird eine besondere Herausforderung im Bezug auf europäischen Gemüsemais. Wir gehen mit leeren Lagern in die neue Kampagne, der LEH und viele Großhändler haben ihre Kontrakte bereits geschlossen. Als besonderes Risiko gilt, dass einige Bauern keinen oder weniger Gemüsemais aussäen, sondern auf Sorten mit höheren Margen umsteigen könnten. Dies würde dazu führen, dass eingeplante Mengen nicht mehr produziert werden. Die europäischen Hersteller können die weiter gestiegene Nachfrage also nicht erfüllen. Entsprechend muss mehr Mais aus anderen Märkten importiert werden. In Kombination mit deutlich gestiegenen Produktions- und Materialkosten wird das merklich zu weiter anziehenden Preisen führen.

Die Ernte in China läuft aufgrund kühlen Wetters sehr schleppend an. Nach wie vor hohe Frachtraten und Dosenmaterialkosten lassen die Preise auch hier deutlich steigen. Thailand kann durch eine schwache Ernte und die Anti-Dumping-Zölle der EU keinen Ausgleich schaffen. Deshalb empfehlen wir, Ware frühzeitig zu sichern.





## T O M A T E N

Der Tomatenmarkt ist nun endgültig in einer Art Eskalation angekommen. Durch den Angriffskrieg auf die Ukraine wird diese als Tomatenlieferant für die Industrie zunächst wegfallen. Dies führte neben den diversen anderen, im vorherigen Marktbericht genannten Faktoren dazu, dass einige Lieferanten nun darüber informieren, dass man bei allen Kunden Lieferkürzungen vornehmen müsse. Außerdem kristallisiert sich heraus, dass das etablierte System mit Jahreskontrakten nicht mehr beibehalten werden kann. Die Produzenten lassen verlauten, sie seien nicht mehr gewillt, in diesen unsicheren Zeiten einseitig das Kostenrisiko zu tragen. Auch sei im Moment keine Einigung mit den Agrarverbänden in Italien möglich. Denn durch fehlende Futtermais- und Getreidelieferungen aus der Ukraine erscheint es für viele Landwirte attraktiv, profitablere Feldfrüchte anzubauen. Die Konsequenz wären noch weniger Anbauflächen für Tomaten und damit weitere Preissteigerungen.



## T H U N F I S C H

Nach einer kurzzeitigen Stabilisierung der Rohware steigt der Preis pro Tonne Skipjack-Thunfisch seit Anfang März weltweit stark an. Der Preis für in Bangkok angelandeten Skipjack hat sich inzwischen auf 1.900 US-Dollar/Tonne erhöht. Auch in Manila liegt die Rohware auf diesem Niveau.

Die globalen Anlandungen sind weiterhin niedrig. Außerdem treiben neben der weiteren Teuerung von Dosenblech besonders die rasant steigenden Kosten für Schiffsdiesel und Sonnenblumenöl die Thunfisch-Preise in die Höhe. Die Ukraine macht 51 Prozent der weltweiten Exporte an Sonnenblumenöl aus, Russland 27 Prozent. Bereits jetzt haben die Produzenten große Probleme, Sonnenblumenöl zu bekommen. Alternativen sind Soja- und Olivenöl. Natürlich steigen nun auch die Preise für diese Öle an.

## A N A N A S

In Thailand steuern wir auf den Beginn der Ananas-Sommerernte zu. Die Rohwaren-Prognose für dieses Jahr liegt erfreulicherweise ca. zehn Prozent über dem Vorjahr (etwa 1,3 Mio. Tonnen). Ein Problem ist allerdings der Mangel an Arbeitskräften in der Produktion, trotz inzwischen gelockterter Einreisebeschränkungen für ausländische Arbeiter. Die Rohware wird preislich etwas höher als zur letzten Winterernte liegen. Die Entwicklungen im Euro-/US-Dollar-Wechselkurs sowie eine erneute Verteuerung des Dosenblechs tragen ihrerseits zu weiteren Steigerungen bei. Außerdem packen nur wenige Produzenten Ananas im eigenen Saft.

Kenia und die Philippinen werden auch in 2022 keine größeren Mengen für den europäischen Markt beitragen. Indonesien hat ausreichend Rohware und stabile Qualitäten. Auch hier zogen die Preise zuletzt aber an.



## E R D B E E R E N

Nach der Ernte werden die reifen Erdbeeren für unsere beliebten Konserven binnen kürzester Zeit sortiert, kalibriert, gewaschen, abgefüllt und schonend konserviert. Dosen-Erdbeeren sind besonders für Bäckereien, Konditoreien und Restaurants interessant, da sie saisonübergreifend gerne in Gebäck und Desserts verwendet werden. Sie bekommen unsere Erdbeeren in feinsten Qualität in den Packungsgrößen 425 ml und 2650 ml. Wenden Sie sich gerne an unser Verkaufsteam!